

# Fußabdrücke im Netz,

## Im Brennpunkt

PHILIPP NEUNER

Jedes Smartphone, ob online oder nicht, hinterlässt Spuren im Netz. Das machen sich zunehmend auch Ermittler zunutze: In der Verbrechensbekämpfung wird das „digitale Fährtenlesen“ immer wichtiger. Computer-Forensiker legen die verborgenen Daten frei.



Foto: Georg Köchler

Zwei Monate nach dem Verschwinden der Jungen Mutter wurde ihre Leiche aus dem Inn bei Kirchbichl (Tirol) gezogen.



Foto: Zoom.Tirol

# Handy löste Fall Jenny

Mord an zweifacher Mutter 2017 in Tirol  
Außer belastenden digitalen Spuren waren nur wenige Indizien vorhanden

Anfang Februar 2017 kam die zweifache Mutter Jennifer V. (26) am Abend nach der Arbeit nicht nach Hause. Am selben Abend erlitten ihr Mann und ihre Mutter von unbekanntem, unterschiedlichen Telefonnummern SMS: Sie habe jemanden kennengelernt, mit dem sie ein neues Leben beginnen wolle. Danach war sie wie vom Erdboden verschluckt!

Den Polizeibeamten der P1 Wörgl kam die Abhängigkeit der zweifachen Mutter, die ihre Kinder über alles liebt, merkwürdig vor. Es gab Gerüchte, dass ein

Auch konnte der Weg rekonstruiert werden, den er mit der Frau gefahren war. Dass der Mann im Internet fallspezifische Daten gesuchthat, kam weiter erschwerend hinzu.  
Anfang April wurde die Leiche von Jennifer V. aus dem Inn geborgen.  
In einem aufsehenerregenden Indizienprozess Anfang Januar 2018 am Landesgericht Innsbruck wurde der Familienangehörige wegen Mord zu einer 20-jährigen Haftstrafe verurteilt.  
Tatsache ist, dass außer den belastenden digitalen Spuren nur wenige Indizien vorhanden waren, die den Verdacht gegen den Familienangehörigen erhärten konnten bzw. überhaupt erst zu intensiven Ermittlungen führten.

Jeder und jede nutzt ein Smartphone, manche wohnen in einem „Smart Home“, und künftig leben wir alle vielleicht in einer „Smart City“. Schöne neue Welt! Und vor allem: Schon vernetzt. Im Idealfall verbessert dies die relevanten Abläufe des täglichen Lebens.

Das bedeutet aber auch, dass wir – auch ohne unser Wissen und Zutun – in diesen smarten neuen Welt-Spuren hinterlassen. Spuren, die schon jetzt, aber vor allem in der Zukunft in der Straftatenaufklärung und Kriminalitätsbekämpfung eine enorme Bedeutung haben werden“, erklärt Kurt Wallasch, der 30 Jahre lang beim Landeskriminalamt Tirol ermittelte und dort die Anfänge der IT- und Computerforensik mitbrachte.

Die digitalen Fußabdrücke spielen eine immer größere Rolle. Täter und Täterinnen, aber auch Opfer hinterlassen oft unbewusst Spuren im Netz und liefern, wenn sie mit detektivischem Gespür und viel Fachwissen erkannt werden, wertvolle und nicht manipulierbare Anhaltspunkte für

Es ist völlig unerheblich, ob der Täter oder die Täterin – animiert durch Fernsehserien wie CSI oder True Crime-Reportagen – penibel darauf achtet, keine

Spuren im Netz zu hinterlassen.

Kurt Wallasch, Kriminalbeamter i. R.



# die Täter überführen



Fotos: AFP/DAMIEN MEYER

Internet-Giganten sammeln eine Menge Daten über Nutzer – Im Fall von Verbrechen werden die digitalen Spuren ausgewertet

die weitere Fallbearbeitung bis hin zur Aufklärung einer Straftat“, sagt der Experte.  
Das Thema ist laut Wallasch schon in der breiten Öffentlichkeit angekommen. Fernsehseher strahlen seit Jahren eine Unzahl

von Sendungen aus, in denen Staatsanwälte, Ermittler, Gerichtsmediziner und Forensiker über wahre Kriminalfälle berichten und die Klärung der Fälle detailgenau schildern. Dabei erwähnen sie auch Begriffe wie

Funkzellenauswertungen und Rufdatenzeichnungen und schildern, wie sich das Netz von Tatverdächtigen zugezogen hat.  
Dass die „Datenermittler“ bei den Landeskriminalämtern bereits jetzt „smart“ er-

mitteln, zeigt sich exemplarisch an der Aufklärung eines aufsehenerregenden Mordes im Jahr 2017: Jennifer V., Mutter zweier kleinen Kinder, verschwand spurlos. Zuvor verschickte sie mysteriöse SMS...

## Interview IT-Experte: Im Netz wachsam sein

Christian Perst (OÖ) beschäftigt sich mit professioneller Hackerabwehr und ist als Datenforensiker bzw. Sachverständiger tätig.

Stimmt es, dass Smartphones auch geortet werden können, wenn Ortungsdienste bzw. das Gerät selbst ausgeschaltet sind? Smartphones können



Foto: ITExpert.at

durch das Einbuchen in den Mobilfunktreiber geortet werden. Der Ortungsdienst ist meist der GPS-Empfänger. Dieser dient dazu, den eigenen Standort über GPS zu bestimmen. Ist das Gerät – ohne aktivierten Ortungsdienst – eingeschaltet, kann es geortet werden. Ist es ausgeschaltet, dann nicht. Ohne Akku geht 100% nichts mehr.  
Kann man als Normal-User auch im Internet surfen, ohne von Trackern verfolgt zu werden?  
Ja, es gibt Blocker, die Tracker sperren, z. B. beim nutzen von Browsern auf, was bei diesen unter Datenschutz konfiguriert werden. Ghosting als Add-on wird dafür ebenso wärmstens empfohlen. Es kann jedoch sein, dass danach die eine oder andere Website nicht mehr richtig funktioniert. 100% Sicherheit bietet anonymes Surfen mit Tor-Browser.  
Wie kann man kontrollieren, welche und wie viele Daten bereits über sich im Umlauf sind?  
Eine einfache Suche nach seinem Namen bzw. der E-Mail-Adresse offenbart oft schon sehr viel. Zu Beginn dieses Jahres tauchten 500 Mio. gehackte Benutzerkonten auf, was bei diesen Infos liefert die Website „Have I Been Pwned“.